ABC Intensivstation

A	**Atmung**	Es kann erforderlich werden, die Atmung ihres Angehörigen mit einer Beatmungsmaschine zu unterstützen. Dann wird ein Atemschlauch (Tubus genannt) über den Mund in die weiterführenden Atemwege geleitet.
B	**Bewegung**	Der Wechsel zwischen Bewegungseinheiten und Pausen ist ein entscheidender Aspekt, wenn es darum geht, den Genesungsprozess positiv zu unterstützen. Motivieren Sie Ihren Angehörigen hierzu. Wenn Sie möchten, dann werden wir Ihnen auch Übungen zeigen, die Sie mit Ihrem Angehörigen gemeinsam durchführen können. Alle Übungen hierzu sind mit Physiotherapeuten abgesprochen und ärztlich angeordnet.
C	**CT**	Eine Computertomographie wird auch als Schichtröntgen bezeichnet und ist ein bildgebendes Verfahren, welches zu diagnostischen Zwecken durchgeführt wird. Hierzu wird Ihr Angehöriger im Bett, mit einer mobilen Überwachungseinheit für alle Vitalzeichen, in die Röntgenabteilung gefahren.
D	**Drainagen**	Die am Bett hängenden Beutel, mit Sekreten unterschiedlichster Farbe und Konsistenz, werden als Drainagen bezeichnet und dienen dazu, entstehende Körpersekrete nach außen abzuleiten. Menge, Aussehen und Konsistenz werden ständig beobachtet, Veränderungen werden dem Arzt mitgeteilt.
E	**EKG**	Auf dem Brustkorb sind Elektroden angebracht, die eine ständige Überwachung des Herzrhythmuses auf dem Monitor ermöglichen. Auch außerhalb des Zimmers sind diese Informationen für Ärzte und Pflegende sichtbar.
F	**Fördern und Fordern**	Eines unserer Ziele ist es, Ihren Angehörigen in den Aktivitäten des täglichen Lebens zu fördern. Insofern fordern wir ihn immer wieder auf, Fähigkeiten, die er besitzt, auch einzusetzen. Bitte unterstützen Sie uns hierbei.
G	**Geräte und Alarme**	Auch außerhalb des Zimmers ist stets eine Überwachung Ihres Angehörigen gewährleistet.
H	**Händedesinfektion**	Die Händedesinfektion zu Beginn und zum Ende Ihres Besuches ist eine vorbeugende Maßnahme, um Komplikationen zu vermeiden. Hierzu werden Sie beim ersten Besuch von pflegenden Mitarbeitern angeleitet.
I	**Isolierung Intimsphäre**	Es kann erforderlich sein, dass Ihr Angehöriger einer Isolationspflege bedarf. Das bedeutet, dass Ihr Angehöriger in einem Einzelzimmer liegt und Schutzmaßnahmen, wie Mundschutz, Kittel, Handschuhe und Haube erforderlich sind, wenn Sie Ihren Angehörigen besuchen. Sie werden dazu seitens des Pflegepersonals über alles Wichtige informiert und auch angeleitet.
J	**Jugulariskatheter**	Über einen Katheter in der Halsvene wird Ihr Angehöriger mit allen erforderlichen Medikamenten und Flüssigkeiten versorgt.
K	**Keime**	Vielleicht sind Ihnen aus der Presse die sogenannten multiresistenten Keime bekannt. Wir bezeichnen diese hier in der Klinik als MRE (MulitiResistenterErreger). Um eine Ausbreitung dieser Keime zu reduzieren, werden alle Patienten, die wir auf unserer Intensivstation aufnehmen, mittels Abstrichen aus Nase und Rachen auf diese Keime hin untersucht.
L	**Lichtsensor**	Am Finger oder Ohr befindet sich ein Lichtsensor, der ständig die Sauerstoffkonzentration im Blut und die Herzfrequenz ermittelt. Sollte dieser Sensor einmal ab sein, wird dies über den Monitor registriert und dem ärztlichen und pflegerischen Personal mitgeteilt.

Klinikum Bad Hersfeld

Revision: 07/2012, Dr. Markus Schmidt

M	**Mitbringsel**	Als Mitbringsel eignen sich, neben den erforderlichen Utensilien zur Zahn- und Haarpflege persönliche Gegenstände, Fotos oder auch Musik.
N	**Name**	Weil wir so oft als möglich die Zeit zur individuellen Pflege mit Ihrem Angehörigen verbringen möchten, ist es sinnvoll, während des Aufenthaltes auf der Intensivstation uns einen Ansprechpartner mitzuteilen, der dann die erforderlichen Informationen an die Familie weiterleiten darf.
O	**Orientierung**	In der Phase nach der Operation kann es sein, dass die Denkleistung Ihres Angehörigen beeinträchtigt ist. Dabei kommt es häufig vor, dass er keine konkreten Angaben zum Ort, der Zeit, der Situation machen kann oder aber auch das Verhalten Ihnen gegenüber für Sie befremdlich wirkt. In dieser Zeit ist es gut und hilfreich für ihren Angehörigen, wenn Sie möglichst oft bei ihm sind.
P	**Personalaufwand**	Speziell qualifiziertes Personal im ärztlichen und pflegerischen Bereich gewährleisten eine im Schichtdienst organisierte Betreuung.
Q	**Qualität**	Für ein hohes Maß an Zufriedenheit befinden wir uns in einem fortlaufenden Verbesserungsprozess im Bereich aller Abläufe und Strukturen. Für Ideen, Anregungen und Kritik sind wir Ihnen deshalb auch sehr dankbar.
R	**Regeln**	Für ein hohes Maß an Zufriedenheit aller Beteiligten ist das Einhalten von Regeln eine gute Voraussetzung. Weil Sie in dieser Zeit jedoch für Ihren Angehörigen enorm wichtig sind, werden wir gemeinsam mit Ihnen ggf. auch individuelle Vereinbarungen treffen.
S	**Sondenkost**	Damit dem Körper in dieser kritischen Zeit genügend Energie zur Verfügung steht, wird über eine Nasensonde fertige Nahrung zugeführt.
T	**Temperatur**	Nach einer Operation kann eine erhöhte Temperatur entstehen. Oft reichen physikalische Maßnahmen, wie eine dünne Decke, Wadenwickel oder Cold-Packs aus, um diese wieder zu senken.
U	**Überwachung**	Einige Körperfunktionen werden über den Monitor ständig überwacht und mittels akustischen Alarms Veränderungen signalisiert. Auch wenn sich keine pflegende oder ärztliche Person im Zimmer aufhalten sollte, ist dieser Alarm für alle sichtbar und hörbar. Nicht immer ist es erforderlich, auf einen solchen Alarm sofort zu reagieren. Anhand der unterschiedlichen Akustik lässt sich die Wichtigkeit für Ärzte und Pflegende ermitteln.
V	**Visite**	Am Tag finden mehrere Visiten statt. Sie dienen u. a. dazu, alle wichtigen Informationen weiterzugeben und Ziele für den Genesungsprozess festzulegen.
W	**Waschen**	Das Waschen wird aus hygienischen Gründen mit fertigen Waschhandschuhen durchgeführt. Eigene Handtücher und Waschlappen sind somit nicht erforderlich.
Z	**Ziele**	Morgens zur Visite werden Tagesziele festgelegt. Diese sind an die aktuelle Situation Ihres Angehörigen angepasst und lassen für alle am Genesungsprozess Beteiligten Fortschritte sichtbar erkennen. Das motiviert Ihren Angehörigen und verhindert Überforderungen. Weil Sie als Angehöriger den Patienten am besten kennen, kann für diese Zielformulierung auch ein Gespräch mit Ihnen bedeutsam sein.